



2022

Jahresbericht

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.



Caritas
im Rhein-Kreis Neuss

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

Montanusstraße 40
41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/ 238-00
Fax: 02181/ 238-111
E-Mail: info@caritas-neuss.de
Internet: www.caritas-neuss.de

Caritasrat

Pfarrer Hans-Günther Korr (Vorsitzender)
Jutta Stüsgen (stv. Vorsitzende)
Philip Benning
Pfr. Michael Berning
Berthold Bonekamp (bis 11/22)
Georg Breuer
Walter Pesch (bis 11/22)
Paul Neuhäuser (ab 11/22)

Vorstand

Hans-Werner Reisdorf (Vorsitzender, bis 03/22)
Marc Inderfurth (Vorsitzender, ab 04/22)
Patrick Weiss (stv. Vorsitzender, 04/22 - 08/22)
Hermann Josef Thiel (stv. Vorsitzender, ab 09/22)

Abteilungsleitungen

Birgit Arens (Senioren + Pflege)
Martin Braun (Kinder, Familien, Senioren)
Petra Hesse-Großmann (Personalmanagement)
Dirk Jünger (Soziale Dienste)



Impressum

Caritas Jahresbericht 2022



Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. | Marc Inderfurth (V.i.S.d.P.) | Montanusstraße 40 | 41515 Grevenbroich | Tel.: 02181/ 238-00 | Fax: 02181/ 238-111 | info@caritas-neuss.de | www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro | Tel. 02163/990000 | smets@text-kontor.com

Fotos (soweit nicht anders angegeben):

Alois Müller | Tel. 02150/912866 | info@amfotos.com

Druck: schmitz druck & medien, Brüggen | Tel. 02163/95093-0 | info@schmitz-druck-medien.de

Inhalt

Vorwort **Seite 4**

Schwerpunktthema

Fachkräftegewinnung Chance und Herausforderung

Werben um den Pflege-Nachwuchs **Seite 6 - 7**

Mitarbeiterporträts **Seite 8 - 12**

Maren Axler: „Wir haben ein tolles Team!“ **Seite 8**

Atieh Salmani-Golvandany: „Ich liebe meinen Job!“ **Seite 9**

Melissa Kern: „Mir ist es wichtig, dass Werte gelebt werden“ **Seite 10**

Philipp Alfken: „Hier bewegt sich was!“ **Seite 11**

Vier Meinungen zur Caritas als Arbeitgeber **Seite 12**

Aus den Fachbereichen Prävention, Integration, Teilhabe,
Selbstwirksamkeit

youngcaritas: Suchtprävention auf Augenhöhe **Seite 14**

Nihad Harki kämpft für seine Integration: „Ich möchte es schaffen!“ **Seite 16**

Neues Angebot in der Tagespflege: Der „Zaubertisch“ **Seite 17**

„Netzwerke Demenz“: Entlastung, Unterstützung und soziale Teilhabe **Seite 18 - 19**

Hoffnung und Düsternis: Krisenbewältigung durch Kunst **Seite 20 - 21**

Rückblick: 100 Jahre Caritas **Seite 22**

Highlights 2022 Zwölf Monate im Zeitraffer: Wir haben vieles bewegt

Das Caritas-Jahr in Kürze **Seite 23-27**

Zahlen, Daten, Fakten: Das Jahresergebnis 2022

Wichtige Weichenstellungen: Ein Jahr vielfältiger Herausforderungen **Seite 28 - 29**

Steigerungen bei Personal- und Sachkosten **Seite 30**

Unsere Mitarbeiterstruktur als Spiegel der Gesellschaft **Seite 31**

Impressum **Seite 2**



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Mehr als 1.100 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie rund 500 Ehrenamtliche bieten in rund 80 Caritas-Diensten und Einrichtungen Hilfe, Schutz, Beratung, Pflege, Betreuung und Unterstützung für Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen.

Das war im Jahr 2022 nötiger und wichtiger denn je. Der schreckliche Krieg in der Ukraine hat Millionen Menschen in die Flucht getrieben. Allein 7.000 suchen im Rhein-Kreis Neuss Schutz und neue Hoffnung.

Hohe Inflationsraten, drastisch gestiegene Energiekosten und Lebensmittelpreise haben viele Bürgerinnen und Bürger in Not gebracht.

Nachfrage nach Unterstützung und Beratung steigt

Wir spüren diese Entwicklungen und andere gesellschaftliche Umwälzungen in unseren Einrichtungen deutlich. Unsere Beratungsstellen verzeichnen eine gesteigerte Nachfrage. Dies betrifft zum Beispiel die Schuldner- und Insolvenzberatung, die Wohnungslosenhilfe, die Seniorenberatung oder den Fachdienst für Integration und Migration. Bei Kindern und Jugendlichen machen sich Nachwirkungen der pandemiebedingten Isolation bemerkbar, wie zahlreiche Anfragen bei unseren Erziehungs- und Familienberatungsstellen zeigen. Dabei hat sich die starke sozialräumliche Vernetzung der Caritas im Rhein-Kreis einmal mehr als großer Vorteil erwiesen.

Verbandsintern gab es einige personelle und strukturelle Veränderungen. An erster Stelle ist hier die Verabschiedung unseres langjährigen Vorstandsmitglieds Hans-Werner Reisdorf zu nennen, der nach fast 40 Jahren beim Caritasverband zum 1. April 2022 in Ruhestand getreten ist. Er hat die positive Entwicklung unserer Caritas in vielerlei Hinsicht begleitet und geprägt. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.

Ein absolutes Highlight im vergangenen Jahr war das hundertjährige Bestehen der Caritas im Rhein-Kreis Neuss. Unser Jubiläumsmotto „Soziale Zukunft gestalten WIR!“ haben wir im Jahresverlauf auf verschiedenste Weise mit Leben gefüllt. Höhepunkt der Feierlichkeiten waren die beiden Familienfeste am 4. und 11. September, bei denen insgesamt rund 900 Menschen im Kloster



Marc Inderfurth (links) und Hermann Josef Thiel

Knechtsteden einen herrlichen Tag mit vielen Höhepunkten genossen. Besonders gefreut hat uns, dass viele „Ehemalige“ der Einladung gefolgt sind – das zeigt, dass die Caritas auch generationenübergreifend eine große Gemeinschaft ist.

Dank an Mitarbeitende und Sozialpartner

Dass wir die vielfältigen Herausforderungen des vergangenen Jahres alles in allem gut meistern konnten, ist das Verdienst unserer haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden. Mit ihrem Dienst am Nächsten haben sie einen wesentlichen Anteil am gelingenden gesellschaftlichen Miteinander. Sie ermöglichen durch ihre Sensibilität für Veränderungen und ihre Tatkraft die Weiterentwicklung der Caritas im Rhein-Kreis Neuss und der Gesellschaft insgesamt. Dafür möchten wir Ihnen sehr herzlich „Danke“ sagen.

Ein weiterer wichtiger Faktor unseres gemeinschaftlichen Erfolgs ist die konstruktive Kooperation mit den Kostenträgern, den Kommunen und sonstigen Förderern. Unser besonderer Dank gilt daher auch dem Rhein-Kreis Neuss mit seinen Städten und Gemeinden, dem Landschaftsverband Rheinland, dem Land NRW, dem Bund, dem Erzbistum Köln sowie dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln.

Marc Inderfurth
Vorstandsvorsitzender

Hermann Josef Thiel
Vorstand

Fachkräftemangel: Chance und Herausforderung

Wir stellen auf den folgenden Seiten Menschen vor, die Ideen haben und sich selbst sehr bewusst für die Caritas als Arbeitgeber entschieden haben.

Fachkräftegewinnung

Werben um den Pflege-Nachwuchs

Angesichts des Fachkräftemangels in der Pflege hat die Caritas im Rhein-Kreis Neuss ihre Ausbildungs-Aktivitäten in diesem Bereich massiv ausgebaut.



Fachkräftegewinnung auf allen Kanälen: Ann-Kathrin Arndt (links) und Meike Meyer werben unter anderem über Social Media Plattformen wie Instagram um Auszubildende für einen Pflegeberuf.

„Hey Du! Ausbildung gesucht?“ ist in zielgruppen-gerechter Ansprache auf dem Instagram-Kanal der Caritas im Rhein-Kreis Neuss zu lesen. Auch auf diesem Wege wirbt der Verband seit kurzem um Pflege-Nachwuchs für seine sieben Caritashäuser und drei Pflegestationen.

„Gerade mit Instagram können wir gezielt junge Leute erreichen“, sagt Meike Meyer, die gemeinsam mit Personalreferentin Ann-Kathrin Arndt für das Recruiting von Auszubildenden in der Pflege zuständig ist.

Das ist eine Branche, in der der Fachkräftemangel besonders hoch ist. Daher verfolgt die Caritas im Rhein-Kreis Neuss die Strategie, die Pflegekräfte der Zukunft selbst auszubilden. Mit Erfolg: Waren im Jahr 2020 noch

nicht einmal 30 Auszubildende in den stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen der Caritas beschäftigt, sind es heute schon 70. Und pro Jahr werden in der Regel 25 bis 30 neue eingestellt. Sie werden in einem einjährigen Ausbildungsweg zur Pflegefachassistenz oder in drei Jahren zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann qualifiziert.

Wer sich für die Caritas entscheidet, kann sicher sein, eine sehr hochwertige Pflege-Ausbildung zu erhalten. Dazu gehört eine enge Begleitung und Betreuung. In den Caritas-Pflegeeinrichtungen sind insgesamt 55 Praxisanleiterinnen und -anleiter im Einsatz, die den Auszubildenden nicht nur pflegepraktische Inhalte vermitteln, sondern ihnen auch bei schulischen Problemen



”

Gerade mit Instagram können wir sehr gezielt junge Leute erreichen.

oder sonstigen Fragen zur Seite stehen. Das hat sich bewährt, denn die Abbrecherquote ist äußerst gering. Hoch sind dagegen die Übernahmechancen nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung. Überzeugend ist zudem die Flexibilität: So können sich die Pflege-Azubi in der Regel aussuchen, in welcher Einrichtung sie ihre Ausbildung antreten möchten, berichtet Ann-Kathrin Arndt. Interessenten haben immer die Möglichkeit, im Rahmen einer Hospitation in das Berufsfeld Pflege bei der Caritas hineinzuschnuppern.

Nichtsdestotrotz ist die Gewinnung von Pflege-Nachwuchs eine komplexe und herausfordernde Aufgabe. Dazu trägt unter anderem der demografische Wandel bei. Aber auch die 2020 eingeführte generalistische Pflegeausbildung, die nicht mehr zwischen Alten- und Krankenpflege unterscheidet, spielt eine Rolle: „Dadurch stehen wir nicht nur im Wettbewerb mit anderen Altenpflege-Anbietern, sondern auch mit weiteren Akteuren im Gesundheitssektor, wie zum Beispiel Krankenhäusern“, erklärt Ann-Kathrin Arndt.

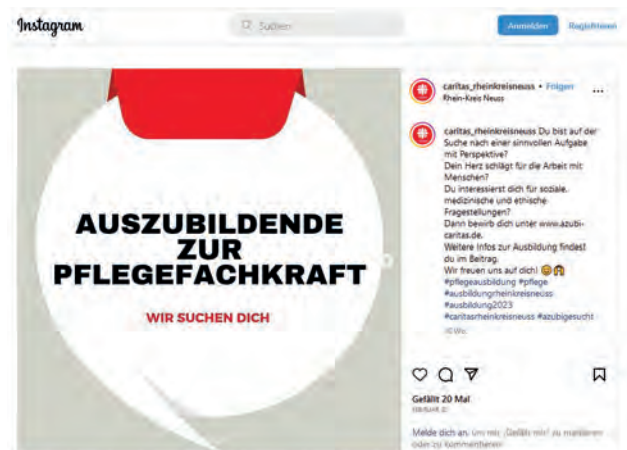
Darum hat sich die Caritas im Rhein-Kreis Neuss breit aufgestellt, um junge Menschen für eine Ausbildung in der Pflege zu gewinnen. Längst vorbei sind

die Zeiten, als es reichte, eine Stellenanzeige in der Tageszeitung zu schalten. „Wir haben eine große Bandbreite an Kommunikationskanälen“,



erläutert Meike Meyer. Dazu gehören Online-Portale wie ausbildung.de, die eigene Website www.caritas-neuss.de oder Social Media Plattformen wie Facebook und Instagram. Gerade von Instagram versprechen sich die beiden Caritas-Personalreferentinnen weitere Impulse, denn dort tummelt sich ziemlich passgenau vor allem die Zielgruppe der 16- bis 29-Jährigen. Personalgewinnung wird aber bei weitem nicht nur online betrieben. Auch auf regionalen Ausbildungsmessen ist der Verband präsent, um für seine Ausbildungsangebote zu werben. Ebenso gehört die Caritas im Rhein-Kreis Neuss zum Kreis der Unternehmen, die sich in der Initiative „Wirtschaft pro Schule“ engagieren. Diese hat zum Ziel, Kontakte zwischen weiterführenden Schulen und Ausbildungsbetrieben herzustellen und zu vertiefen. So können Ann-Kathrin Arndt und Meike Meyer Schülerinnen und Schülern vor Ort in der Schule die Chancen einer Pflege-Ausbildung bei der Caritas näherbringen.

Besuchen Sie uns auf Instagram!



Mit solchen Posts wirbt der Caritasverband unter anderem auf der Social Media Plattform Instagram, um junge Menschen für eine Ausbildung in der Pflege zu begeistern.

„Wir haben ein tolles Team“

Maren Axler, Erzieherin in der Kita Dormagen

Maren Axler arbeitet in einem Mangelberuf. Erzieherinnen werden landauf, landab dringend gesucht. Insofern konnte es sich die 25-jährige erlauben, etwas wählerisch zu sein. „Ich habe mir verschiedene Kitas in Dormagen und Umgebung angeschaut. Aber hier wollte ich hin“, sagt die neue Mitarbeiterin der Caritas-Kita im Haus der Familie in Dormagen.

Das mehrfach ausgezeichnete Konzept des Familienzentrums, das schöne Außengelände, die gute Ausstattung, die entspannte Atmosphäre – all das überzeugte sie. Umso glücklicher war sie, dass ihre Bewerbung angenommen wurde. Kita-Leiterin Sarah Stutz fiel die Wahl allerdings auch nicht allzu schwer. Genauso überzeugt wie die neue Mitarbeiterin von ihrer künftigen Wirkungsstätte war die Chefin von ihrer neuen Mitarbeiterin.

Und der positive erste Eindruck hat sich beiderseits mehr als verfestigt. „Sie ist eine tolle Kollegin, die sich schnell ins Team eingefügt hat und einen sehr guten Job macht“,

lobt Sarah Stutz. Maren Axlers erste Zwischenbilanz fällt ebenfalls positiv aus: „Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden. Wir haben ein tolles Team, das sehr wertschätzend miteinander und sehr liebevoll mit den Kindern umgeht. Und wir haben eine tolle Leitung. Damit steht und fällt jede Kita.“ Sie hat das auf vorherigen beruflichen Stationen auch schon anders erlebt. Wenn Personal-mangel oder andere Faktoren Stress erzeugen, wirke sich das auf die Arbeitsatmosphäre und letztlich auf die Kinder aus. „Aber hier erlebe ich viele glückliche Kinder

„Wir haben ein tolles Team, das sehr wertschätzend miteinander und sehr liebevoll mit den Kindern umgeht.“

und wenig gestresste Kolleginnen“, sagt Maren Axler. Aktuell sind in der Kita im Haus der Familie 21 Personen beschäftigt, darunter 16 pädagogische Fachkräfte, zwei Auszubildende sowie Alltagshelferinnen, Küchen- und Hauswirtschaftspersonal. Das klingt üppiger als es ist: Weil viele Mitarbeitende in Teilzeit tätig sind, ist die Personaldecke eher dünn. „Wir bräuchten noch mindestens eine Vollzeitkraft“, meint Kita-Leiterin Sarah Stutz.

64 Kinder werden in der Kita in vier Gruppen betreut. Die Altersspanne reicht von vier Monaten bis sechs Jahren. Eine Besonderheit sind die altersgemischten Gruppen, die Maren Axler als sehr bereichernd erlebt: „Die Großen kümmern sich um die Kleinen, und die Kleinen lernen von den Großen.“ So lernen die Kinder sehr früh und auf spielerische Weise Sozialverhalten, Verantwortung und Empathie.

Maren Axler hat ihre Stelle als Erzieherin am 1. März 2023 angetreten. Berufsbegleitend studiert sie Sozialpädagogik und Management. Das Studium eröffnet viele Möglichkeiten. „Jugend- und Familienhilfe interessieren mich“, sagt sie. Ob sie sich vorstellen kann, bei der Caritas zu bleiben? „Warum nicht?“



Maren Axler gefällt an ihrem Arbeitsplatz besonders das ausgeprägte Miteinander zwischen allen Kindern und allen Kolleginnen.

„Ich liebe meinen Job!“

Atieh Salmani-Golvandany, Pflegehelferin

Atieh Salmani-Golvandany strahlt eine ansteckende Fröhlichkeit aus. Es gibt nur wenige Momente, in denen man sie nicht mit einem Lächeln sieht. Auch deswegen haben Bewohner und Kollegen im Caritashaus St. Aldegundis in Kaarst-Büttgen ihre „Atti“, wie sie allenthalben genannt wird, ins Herz geschlossen. Doch die 52-Jährige ist nicht nur wegen ihres sonnigen Gemüts unverzichtbar. Als Pflegehelferin leistet sie sehr gute Arbeit. Sehr engagiert, verlässlich, lernbegierig sei sie, bescheinigt ihr der kommissarische Einrichtungsleiter Benedict Meier.

Den Bewohnerinnen und Bewohnern zaubert sie mit ihrer offenen, fröhlichen Art immer wieder ein Lächeln ins Gesicht. Dabei war ihr Einsatz im Caritashaus St. Aldegundis ursprünglich nur als vorübergehende Lösung geplant. Atieh Salmani-Golvandany kam über eine Zeitarbeitsfirma und sollte nur einige Wochen bleiben. Doch weil sie sich im Arbeitsalltag bewährte und weil die Bewohnerinnen und Bewohner immer wieder nach ihrer „Atti“ fragten, wurde aus der vermeintlichen Notlösung eine Festanstellung. Dass ungelernte Hilfskräfte dauerhaft von Zeitarbeitsfirmen übernommen werden, ist im Pflegebereich nicht unbedingt üblich, „aber sie hat sich zum einen bewährt und zum anderen haben sich unsere Bewohner gewünscht, dass sie bleibt. Jetzt sind wir alle froh, dass wir sie haben“, sagt Benedict Meier.

Denn der Fachkräftemangel macht sich auch im St. Aldegundis bemerkbar. Umso wichtiger sei es, Pflegekräfte selbst auszubilden oder, wie im Fall von Atieh Salmani-Golvandany, als Seiteneinsteigerinnen entsprechend zu qualifizieren. Wichtig für die Mitarbeiterbindung: „Wir sind ein gutes Team. Bei uns sollen sich alle wohlfühlen. Bewohner und Mitarbeitende“, betont Meier.



Atieh Salmani-Golvandany ist wegen ihrer fröhlichen Art, ihrer Zuverlässigkeit und ihrem Einsatz gleichermaßen beliebt im Kollegenkreis sowie bei Bewohnerinnen und Bewohnern.

Das kann Atieh Salmani-Golvandany bestätigen. Sie fühlt sich sehr wohl. Eigentlich ist die gebürtige Iranerin gelernte Köchin, hat aber in ihrer Heimat immer wieder Angehörige gepflegt. Insofern ist sie in die Arbeit als Pflegehelferin schnell hineingewachsen. Zu ihren Aufgaben gehört die Körperpflege, aber wann immer es möglich ist, nimmt sie sich Zeit, um mit Bewohnerinnen und Bewohnern zu erzählen oder ein Spiel zu spielen. „Meine Zukunft ist die gleiche wie der alten Menschen hier im Haus. Vielleicht werde ich einmal hier sein, wenn ich alt bin. Dann möchte ich auch liebevoll gepflegt werden“, sagt sie. Deshalb arbeitet sie mit Leidenschaft und guter Laune. Der wichtigste Grund aber ist: „Ich liebe meinen Job!“

„Mir ist es wichtig, dass Werte gelebt werden“

Melissa Kern, Praktikantin und Peer in der Suchthilfe

Der Berufswunsch von Melissa Kern nimmt Konturen an. Im Bereich Beratung und Prävention möchte die Studentin der Sozialen Arbeit, die gerade ihre Bachelorarbeit schreibt, irgendwann tätig sein. Bei der Entscheidungsfindung könnte auch ein Praktikum geholfen haben: Von März bis September 2022 war die 23-Jährige Teil des Teams von Michael Weege in der Suchtprävention. Sie hospitierte bei Beratungsgesprächen und Selbsthilfegruppen, organisierte Veranstaltungen im Rahmen von „youngcaritas“, bei denen junge ehrenamtliche „Peers“ andere Kinder und Jugendliche altersgerecht, zum Beispiel mit Quizen, interaktiven Spielen oder einem Rauschparcours, für die Gefahren des Suchtmittelkonsums sensibilisieren.

Vor allem die Einblicke in die Beratungsarbeit mit suchtkranken und suchtgefährdeten Menschen, die um ein suchtmittelfreies Leben kämpfen, haben sie beeindruckt. Daraus hat sie nicht nur viel Fachliches mitgenommen, sondern auch gelernt, sich in die Situation der Betroffenen einzufühlen, aber sich zugleich abzugrenzen. Das ist ganz entscheidend, betont Michael Weege: „Wichtig ist, eine Haltung zu entwickeln: Es geht darum, anderen zu helfen, aber sich selbst dabei nicht zu vergessen. Empathie ist elementar, aber auch professionelle Distanz.“ Das

habe Melissa Kern gut hinbekommen, sagt Weege, lobt seine ehemalige Praktikantin aber nicht nur deswegen: Mit ihrem Engagement, ihrer offenen Art, ihrer Selbstständigkeit, ihrem Verantwortungsbewusstsein „war sie eine sehr wichtige Unterstützung für mich“.

Melissa Kern hat sich sehr wohlfühlt im Team der Caritas-Suchtprävention – auch weil sie hier viel von dem vorgefunden hat, was sie von einem möglichen späteren Arbeitgeber erwarten würde: „Mir ist es wichtig, dass Werte gelebt werden und dass man respektvoll und wertschätzend miteinander umgeht.“ Insofern kann sie sich durchaus vorstellen, dass ihr künftiger Arbeitgeber Caritas heißt. Nicht von ungefähr engagiert sie sich inzwischen als Peer bei youngcaritas.

Melissa Kern wäre übrigens nicht die erste, für die ein Praktikum bei der Caritas im Rhein-Kreis Neuss ein Sprungbrett zum Job war. Zwei ehemalige Praktikanten der Caritas-Suchtprävention haben inzwischen eine Festanstellung im Verband: Johannes Palapies ist im Fachbereich Arbeit und Beschäftigung tätig und Kathrin Pietrasch als Therapeutin in der Suchtkrankenhilfe. Letztere hatte vor drei Jahren im Bewerbungsgespräch mit Michael Weege gesagt: „Ich wollte immer schon hier arbeiten.“

Abfahrbereit: Melissa Kern ist mit dem PrEvent-Mobil der Caritas häufig in Sachen Suchtprävention unterwegs.



„Hier bewegt sich was!“

Philipp Alfken, Leiter des Fachbereichs Suchtkrankenhilfe



Doppelrolle: Philipp Alfken ist Vorgesetzter und Kollege zugleich.

Philipp Alfken wollte den nächsten Schritt gehen. Da kam das Stellenangebot, das er auf der Website der Caritas im Rhein-Kreis Neuss fand, gerade recht. Gesucht wurde ein neuer Leiter für den Fachbereich Suchtkrankenhilfe. Der 37-Jährige, der zuvor als Koordinator der Eingliederungshilfe und der Überlebenshilfe bei der Suchthilfe direkt Essen gGmbH tätig war, bewarb sich – und bekam den Job.

Zum 1. Januar 2023 hat er seine Arbeitsstelle an der Rheydter Straße angetreten. Und ist mehr denn je überzeugt, einen guten nächsten Schritt gemacht zu haben. Von der Fachlichkeit, dem Engagement und der Kollegialität seines Teams ist er begeistert. „Die Arbeit mit und für unsere Klientinnen und Klienten ist richtig klasse. Sie vertrauen uns und kommen gern zu uns. Das ist die beste Bestätigung für unsere Arbeit“, sagt Philipp Alfken. Dass das so bleibt und im Idealfall noch besser wird, ist seine Aufgabe und sein Ziel. In Zeiten des Personalmangels und knapper werdender Ressourcen ist das keine kleine Herausforderung.

Der neue Fachbereichsleiter sieht das aber auch als Chance. Es gelte, sowohl bestehenden als auch neuen Mitarbeitern einen attraktiven Arbeitsplatz zu bieten. „Wir sind da als Arbeitgeber in einer Bringschuld: Unsere Mitarbeitenden, aber auch neue Bewerberinnen und Bewerber haben Vorstellungen, wie sie arbeiten möchten. Wie

sieht der Arbeitsplatz aus? Wie ist die IT-Ausstattung? Wie flexibel sind die Arbeitszeiten? Was tun wir für die Mitarbeitergesundheit? Welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bieten wir? Wie können wir Mitarbeitende fördern, die Potenzial für den nächsten Schritt haben? Wie können wir die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen?“

Hilfreich bei der Beantwortung solcher Fragen ist für den studierten Sozialarbeiter mit dem Schwerpunkt Sozialmanagement sicher auch die Tatsache, dass er beide Seiten kennt – die der Mitarbeitenden und die des Vorgesetzten. Denn er ist intensiv in der beratenden Arbeit tätig. Er betreut unter anderem eine Nachsorgegruppe, deren Teilnehmende aus einer Therapie kommen und stabil suchtmittelfrei bleiben möchten. So kann sich Alfken gleichermaßen in die Perspektive der Mitarbeitenden als auch der Klienten hineinendenken – das wiederum kann wertvolle Impulse für die Arbeit als Fachbereichsleiter geben. Darum

„Die Arbeit mit und für unsere Klientinnen und Klienten ist richtig klasse. Sie vertrauen uns und kommen gern zu uns.“

empfindet er die Doppelrolle als Vorgesetzter und Kollege auch nicht als Belastung, sondern als Gewinn – zumal er ohnehin ein Miteinander auf Augenhöhe bevorzugt.

Im Zentrum stehen für Philipp Alfken die Klientinnen und Klienten. Und deren Bedürfnisse verändern sich: „Den ‘klassischen, reinen‘ Alkoholkranken gibt es kaum noch. Wir haben es oft mit multiplen Problemlagen und polytoxem Suchtmittelkonsum zu tun. Mit dieser Entwicklung müssen wir in unseren Hilfs- und Beratungsangeboten Schritt halten.“ Gerade deswegen sieht Alfken den Fachbereich Suchtkrankenhilfe mit den fünf Säulen Fachambulanz, Fachstelle Glücksspielsucht, Prävention, Kids im Zentrum (KiZ) und dem alkoholfreien Treff Ons Zentrum ideal aufgestellt: „Hier bewegt sich was!“



Maren Axler
Erzieherin in der Kita Dormagen

„Ob ich mir vorstellen kann, bei der Caritas zu bleiben? Warum nicht?“



Melissa Kern
Peer bei „youngcaritas“

„Mir ist es wichtig, dass Werte gelebt werden und dass man respektvoll und wertschätzend miteinander umgeht.“



Philipp Alfken
Fachbereichsleiter Suchthilfe

„Wir sind da als Arbeitgeber in einer Bringschuld: Unsere Mitarbeitenden, aber auch neue Bewerberinnen und Bewerber haben Vorstellungen, wie sie arbeiten möchten.“



Atieh Salmani-Golvandany
Pflegehelferin im Caritashaus St. Aldegundis, Kaarst-Büttgen

„Vielleicht werde ich selbst einmal hier sein, wenn ich alt bin. Dann möchte ich auch liebevoll gepflegt werden.“



Prävention, Integration, Teilhabe, Selbstwirksamkeit

Die Fülle der Caritasarbeit lückenlos darzustellen, würde jeden Rahmen sprengen. Einen Eindruck von der Vielfalt geben die Beispiele auf den folgenden Seiten.

Aus den Fachbereichen

Suchtprävention auf Augenhöhe

Bei youngcaritas kommen junge Ehrenamtliche mit Kindern und Jugendlichen über Suchtgefahren ins Gespräch, und zwar ohne erhobenen Zeigefinger.



Schwierig bis unmöglich: Mit der Rauschbrille, die das verzerrte Sichtfeld bei einem Vollrausch simuliert, kann kein Nagel in den Balken geschlagen werden. Mit solchen erlebnispädagogischen Mitteln warnt youngcaritas junge Menschen vor den Gefahren problematischen Suchtmittelkonsums.

Junge Menschen sind besser als der Ruf, der ihnen zuweilen vorausleitet. Entgegen mancher Vorurteile vor allem aus älteren Generationen, sind junge Menschen auch heute grundsätzlich bereit, sich gesellschaftlich zu engagieren. Allerdings wollen sich viele nicht dauerhaft an ein bestimmtes Ehrenamt oder eine bestimmte Aufgabe binden,

sondern eher punktuell und/oder projektbezogen tätig werden. Ihnen bietet die bundesweite Engagement-Plattform „youngcaritas“ ein ideales Forum. Ziel ist es, junge Menschen für soziales Engagement zu begeistern – und zwar mit Themen für junge Menschen.

Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss wurde im Oktober 2021 in die Liste

der rund 80 youngcaritas-Standorte in Deutschland aufgenommen. Der Schwerpunkt liegt auf der Präventionsarbeit, erklärt Michael Weege, Leiter des Bereichs Prävention bei der Caritas-Suchthilfe. Junge Ehrenamtliche, die „Peers“, sind regelmäßig in Schulen, auf öffentlichen Veranstaltungen für youngcaritas unterwegs, um Kinder und Jugendliche auf die Gefahren problematischen

Suchtmittelkonsums hinzuweisen. Das geschieht auf sehr lebensnahe und spielerische Weise: Mit erlebnispädagogischen Mitteln wie einer Rauschbrille, einem Rauschparcours, verschiedenen Spielen und Quizen werden junge Menschen für die Risiken von Suchtmitteln sensibilisiert. „Wir möchten nichts verteufeln, sondern ins Gespräch kommen, und zwar auf Augenhöhe“, erläutert Michael Weege. Gerade dafür seien die ehrenamtlichen Peers eminent wichtig: „Junge Menschen erreicht man am besten über junge Menschen.“

Einer dieser jungen Menschen ist Tobias (Name geändert), der als Peer für youngcaritas aktiv ist. Wenn er mit Kindern und Jugendlichen bei Aktionen ins Gespräch kommt, ist er nicht Mahner, sondern Erklärer. Genau das ist der Ansatz: Prävention ohne erhobenen Zeigefinger. „Wir sind kein Spaßbremsen. Alkohol zu trinken, ist nicht per se schlimm oder verwerflich. Es kommt auf die Grenzen an. Und wir machen klar, dass es bei Bedarf Beratung und Unterstützung gibt: ‘Wenn Du ein Problem hast, kannst Du jederzeit zu uns kommen‘“, sagt Tobias. So erlebt die Zielgruppe einen positiven Erstkontakt zum Suchthilfesystem, dem im Idealfall keine weiteren folgen müssen.



Mit der T-Wall können Jugendliche ihre Reaktionsschnelligkeit testen. Faustregel: Je nüchterner, desto besser.

Wie nötig Aufklärung und Beratung sind, erlebt Michael Weege immer wieder. Denn die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die irgendwann als Klienten in der Suchtkrankenhilfe landen, werden tendenziell jünger, und das Konsumverhalten wird riskanter. Ging es vor zehn Jahren vor allem um Cannabis und Alkohol, beobachten die Caritas-Experten inzwischen einen gefährlichen Mix an Suchtmitteln. Neben Cannabis und Alkohol spielen psychedelische Drogen, Designerdrogen, aber auch hochwirksame Medikamente eine immer größere Rolle. So werden Benzodiazepine als Angstlöser eingenommen oder hochdosierte Schmerzmittel, die eine auch emotional betäubende Wirkung haben – und schnell abhängig machen.

In der Caritas-Suchtkrankenhilfe tauchen Betroffene meist erst sehr spät auf – wenn sich bereits körperliche oder psychische Auswirkungen bemerkbar machen oder es als Folgeproblem zum Beispiel zum schulischen Absturz oder zu Jobverlust kommt. Das zeigt, wie wichtig die Präventionsarbeit ist, die im Rahmen von youngcaritas geleistet wird. 14 Peers sind aktuell für youngcaritas im Rhein-Kreis Neuss aktiv. Sie schaffen pro Jahr rund 60 Aktionen auf Veranstaltungen oder in Schulen. Weitere Peers sind willkommen, sagt Michael Weege. Die Rechnung ist einfach: Je mehr Peers, desto mehr Kinder und Jugendliche werden erreicht.

„Ich möchte es schaffen!“

Nihad Harki hat eine bewegende Flucht- und Verlustgeschichte durchlebt. Mit Unterstützung der Caritas versucht er, in Deutschland Fuß zu fassen.

Nihad Harki könnte ein Musterbeispiel für gelingende Integration sein. Er ist 2015 aus dem Irak geflohen, weil er dort als Kurde politisch verfolgt wurde. Im Krieg hat er seine Mutter und seinen Bruder verloren. Er war zwölf Jahre als Journalist im Bereich Radio und Fernsehen tätig, arbeitete unter anderem für den kurdischen Nachrichtensender Kurdish News Network.

Einrichtungen der CaritasSenioren Dienste oder im Ons Zentrum. Er arbeitete unter anderem im Caritas-Kaufhaus Neuss, wo er als äußerst zuverlässiger, engagierter und gewissenhafter Kollege sehr geschätzt war.

Die Zeit im LV-Projekt ist inzwischen abgelaufen, doch Boris Pohlen, Sozialpädagoge bei der Caritas, hält nach wie vor Kontakt zu Nihad Harki. Gemeinsam entwickelten die beiden die Idee, zum 100. Geburtstag der Caritas einen Film über den Fachbereich Arbeit und Beschäftigung zu drehen. Das gelungene Ergebnis ist auf der Jubiläums-Website zu bewundern (www.100jahre-caritas-neuss.de/filme).

Für Nihad Harki war das eine willkommene Chance zu zeigen, was er kann. Er würde gern wieder in seinem alten Beruf als Journalist arbeiten. Er hat einen Youtube-Kanal, auf dem er verschiedene selbst gedrehte Videoclips veröffentlicht – meist sind es Impressionen von kleineren Ausflügen und Städtetrips. Das ist sehr ansehnlich – erst recht, wenn man bedenkt, dass er keinerlei professionelles Equipment besitzt, sondern nur ein ganz normales Smartphone als Arbeitsgerät nutzt.



Nihad Harki kämpft um eine neue Lebensperspektive in Deutschland. Wille und Engagement sind vorbildlich. Sein Hauptproblem ist aktuell noch die deutsche Sprache.

Seit seiner Flucht versucht er, in Deutschland Fuß zu fassen. Dabei hilft ihm die Caritas im Rhein-Kreis Neuss. 36 Monate lang war er im LV-Projekt der Caritas beschäftigt, einem Arbeitsprojekt für Menschen in besonderen sozialen Lebenslagen. Sie erhalten individuelle psychosoziale Beratung und Begleitung sowie Beschäftigungsmöglichkeiten in den Caritas-Kaufhäusern, den Radstationen, in

Nihad Harki bringt alles mit, was es zur Integration braucht: Motivation, Engagement, Eigeninitiative – doch sein großes Manko ist die Sprache. Er spricht fließend kurdisch und arabisch, aber eben nicht gut deutsch. Zwei Sprachkurse hat er bereits absolviert, ein neuer ist gerade angelaufen. Aufgeben ist keine Option für ihn: „Ich möchte es schaffen!“

Der „Zaubertisch“

Neues Angebot in der Tagespflege: Digitale Spiele für demenziell veränderte Menschen

Fürs Spielen ist man eigentlich nie zu alt. Doch was ist, wenn die geistigen Fähigkeiten nachlassen? „Auch Menschen mit Demenz können spielerisch aktiviert werden“, erklärt Irina Scheifele, Einrichtungsleiterin der Caritas Tagespflegen „Alte Mühle“ in Meerbusch und „Alte Feuerwehr“ in Kaarst. Möglich macht das ein neues Beschäftigungsangebot, die sogenannte Tovertafel. Der „Zaubertisch“ projiziert über 30 Spiele, die auf Bewegung reagieren, auf einen Tisch und entführt die Spielenden akustisch und visuell in andere Welten. Das Angebot ist mittlerweile in allen Caritas Tagespflegeeinrichtungen verfügbar und wird rege genutzt.

Sehr beliebt in den Caritas Tagespflegen sind musikalische Spiele, Puzzles oder ein Spiel, bei dem Sehenswürdigkeiten verschiedener Städte zu sehen sind. Außerdem ermöglicht die Tovertafel den Senioreninnen und Senioren Zugang zu alten Erinnerungen wie zum Beispiel Silberbesteck putzen, Laub fegen oder Fußball spielen und regt dadurch die Kommunikation an. Mit dem neuen Angebot soll die Lebensqualität von Menschen mit Demenz verbessert werden, denn die interaktiven Spiele für die Tovertafel wurden speziell für sie entwickelt. Die Angebote können sowohl einzeln als auch



Der neue „Zaubertisch“ in der Caritas-Tagespflege „Alte Feuerwehr“ in Büttgen: Mit dem neuen Angebot soll die Lebensqualität von Menschen mit Demenz verbessert werden. Die interaktiven Spiele wurden speziell für sie entwickelt.

in einer größeren Gruppe gespielt werden. Scheifele: „Die Spiele sind erwiesenermaßen wirksam auf körperlicher, kognitiver, sozialer und sensorischer Ebene und schaffen durch die Förderung von Bewegung und sozialer Interaktion wertvolle Glücksmomente.“

„Altes Stellwerk“, 41516 Grevenbroich
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

„Alte Weberei“, 41515 Grevenbroich
alte.weberei@caritas-neuss.de

„Alte Feuerwehr“, 41564 Kaarst
alte.feuerwehr@caritas-neuss.de

„Alte Mühle“, 40670 Meerbusch
alte.muehle@caritas-neuss.de



*Mehr zu den
Caritas
Tagespflegen*

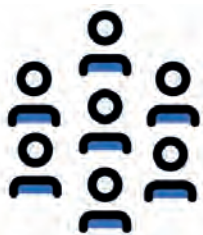


Foto: DudeDesignStudio –
stock.adobe.com

Entlastung, Unterstützung und soziale Teilhabe

Aufgrund einer Förderung durch die Landespflegekassen NRW konnten die regionalen „Netzwerke Demenz“ ihre Angebote im Rhein-Kreis Neuss deutlich erweitern.



In Demenz-Netzwerken finden Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen viele Informations-, Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten. Aber auch Angebote für Freizeit und Kurzweil stehen auf dem Programm.

Demenz ist eine Erkrankung, die viele Betroffene und ihre Angehörigen vor große Herausforderungen und Belastungen stellt. Doch das Informations-, Unterstützungs- und Entlastungsangebot wächst.

Mehrere Akteure – Wohlfahrtsverbände, Städte, Initiativen, Vereine und andere – setzen sich im „Runden Tisch Demenz“ in Neuss, im „Runden Tisch Demenz“ in Dormagen und im „Demenznetz“ in Grevenbroich gemeinsam für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ein. Ziel ist, bestehende Angebote besser bekannt zu machen und neue Angebote zu entwickeln.

Dazu ist die im Rahmen der „Förderung der Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen und des Ehrenamtes nach § 45c SGBXI“ über die Landesverbände der Pflegekassen mögliche finanzielle Zuwendung sehr

hilfreich. Zwecks Vernetzung, aber auch zur Beantragung der Fördergelder bildeten das schon vor einigen Jahren von der Caritas initiierte „Demenznetz Grevenbroich“ und der „Runde Tisch Demenz Dormagen“, der 2021 auf Initiative des Caritas-Mehrgenerationenhauses entstand, eine gemeinsame Kooperation. Beteiligt sind neben der Caritas auch die Alzheimer Gesellschaft, die St. Augustinus Gruppe, die Diakonie, das Deutsche Rote Kreuz sowie die Stadt Dormagen und die Stadt Grevenbroich.



Foto: REDPIXEL - stock.adobe.com

Eingebunden sind zudem Tagespflegeeinrichtungen sowie Demenzcafés der Caritas und anderer Träger. Da kommt viel Expertise und Erfahrung zusammen. So wurde für das Jahr 2022 nach einem Antrag über den Caritasverband ein Förderbetrag in Höhe von 25.000 Euro für die Kooperation „Demenznetz Grevenbroich/ Runder Tisch Demenz Dormagen“ bewilligt.

„Das hat uns deutlich mehr Möglichkeiten, sowohl in der Organisation und Erweiterung der Angebote als auch in der Öffentlichkeitsarbeit gegeben“, sagt Heinz Schneider vom Mehrgenerationenhaus der Caritas in Dormagen. So konnten die Teilnehmenden der Kooperation „Demenznetz Grevenbroich/ Runder Tisch Demenz Dormagen“ sowohl Angebote für Menschen mit Demenz als auch für Angehörige und ehrenamtlich Aktive planen. Referentinnen und Referenten konnten gewonnen, Flyer und Plakate gedruckt, Presseartikel weitergegeben werden. Das abwechslungsreiche Programm enthielt informative Formate, z.B. „Vergesslich oder dement?“, „Stressbewältigung und Entspannung“, jeweils Vorträge für Angehörige oder „Innovative Aktivierungsmöglichkeiten“ - Impulse für Ehrenamtliche. Aber auch Angebote aus den Bereichen Bewegung, Kultur und Musik waren dabei.

Insbesondere diese Vielfalt ist hervorragend angekommen – auch weil lokale Einrichtungen wie zum Beispiel das Phonomuseum oder die „Tanzfabrik“ in Dormagen sowie die „Villa Erckens - Museum der niederrheinischen Seele“ in Grevenbroich eingebunden werden konnten“, ergänzt Beate Müller, die zudem als Caritas-Wohnberaterin mit dem Schwerpunkt „Wohnen mit Demenz“ tätig ist. So hieß es zum Beispiel im Phonomuseum in Dormagen und in der Villa Erckens in Grevenbroich „Tanze mit mir in den Morgen“, ein Angebot, das Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen eine andere Form der Kommunikation ermöglichte. Dies traf auch auf das gemeinsame Singen von Volksliedern unter dem Titel „Du, Du liegst mir am Herzen“ in der Villa Erckens in Grevenbroich zu. Das vielfältige Programm wurde durch Angebote in der Natur ergänzt. So ging es in Dormagen um „Naturerfahrung“ bei einem Spaziergang im Tannenbusch und in Grevenbroich lautete der Titel „In der Natur Kraft tanken“. In Neuss hieß es regelmäßig „Loss jonn“ – hier unternahmen Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen einen gemeinsamen Spaziergang mit anschließendem Kaffeetrinken, organisiert vom zu Beginn genannten, bereits vor

”



Die Vielfalt der Angebote kommt sehr gut an, auch weil lokale Akteure dabei sind.

einigen Jahren von der „St. Augustinus Gruppe“ gegründeten „Runden Tisch Demenz Neuss“, in dem auch die Caritas vertreten ist.

Ziel der genannten regionalen „Netzwerke Demenz“ im Rhein-Kreis Neuss war und ist, neben Information, Be-



„Tanze mit mir in den Morgen“ hieß es in der Villa Erckens – ein Angebot, das Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen begeisterte.

ratung und Vermittlung, weitere Angebote zu etablieren, die im Rahmen der individuellen gesundheitlichen Situation soziale Teilhabe und Inklusion ermöglichen. Dazu richten sich zahlreiche Angebote nicht nur an Menschen mit Demenz, sondern sind offen für alle Interessierten. Die sehr gute Resonanz auf die Angebote im Jahr 2022 zeigt deren außerordentliche Bedeutung. Deshalb soll es auch 2023 weitere innovative Angebote für Menschen mit Demenz, Ihre Angehörigen, für ehrenamtlich Aktive und weitere Interessierte geben. Dies ist durch die gut vernetzte, verbands- und institutionsübergreifende Zusammenarbeit der Akteure im Bereich Demenz möglich, die sich als äußerst wertvoll erwiesen hat.

Hoffnung und Düsternis

Ausstellung zeigt Krisenbewältigung durch Kunst

Die obere Reihe zeigt Bilder, die von Eltern im Rahmen des „Aufwind“-Kunstprojekts geschaffen wurden.



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, heißt es im Volksmund. Dass an dieser Weisheit etwas dran ist, zeigt eine eindrucksvolle Ausstellung, die seit dem Herbst 2022 am Caritas-Standort Rheydter Straße in Neuss

zu sehen ist. Hier haben Kinder und Eltern ihre Emotionen in ein selbst gemaltes Bild gegossen.

Alle Künstlerinnen und Künstler haben eines gemeinsam: Sie kommen aus einer Familie, in der mindestens ein Elternteil an einer psychischen Erkrankung leidet. Das ist nicht nur für die Betroffenen selbst eine enorme Belastung und Herausforderung, sondern vor allem auch für die Kinder. Denn Kinder psychisch kranker Eltern haben ein deutlich erhöhtes Risiko, später selbst eine psychische Störung zu entwickeln.

Darum gibt es „Aufwind“. Dieses Hilfsangebot ist ein Kooperations-

„In der KiZ Gruppe reden wir über unsere Probleme, wie der Tag so war und wie es in der Schule läuft. Eigentlich ganz gut, sich mal auszusprechen.“

Mädchen, 15 Jahre

projekt, an dem der Caritasverband mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ und „Kinder im Zentrum“ (KiZ) sowie der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) beteiligt sind. Aufwind unterstützt Eltern und Kinder gleichermaßen, und zwar in Form von Familien- und

„Verzweigungen in meinem Leben. Es gab gute und schlechte Abzweigungen. Aufwind war eine gute, es hat mich gestärkt und mich persönlich bereichert.“

Zitat einer Mutter





Elternberatung, sozialpädagogischen Gruppen speziell für Kinder und Jugendliche sowie einem Netzwerk von ehrenamtlichen Paten.

So entstand in KiZ und der EFB „balance“ die Idee eines Kunstprojekts. Hier konnten die Kinder und Eltern ihre Lebenssituation und die damit

„Ich gehe gerne in die KiZ Gruppe, weil ich mich da so frei fühle.“

Junge, 8 Jahre

„Licht im Dunkeln“

Zitat eines Vaters

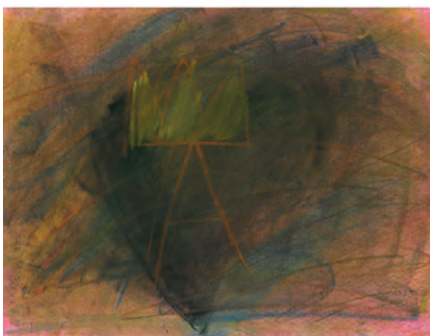
verbundenen Gefühle einmal nicht verbal, sondern bildlich ausdrücken. Die faszinierenden Ergebnisse sind in der Ausstellung in der Rheydter Straße zu sehen. Sehr kreativ und phantasievoll kommen in den Bildern Hoffnung, Lebensmut, Fröhlichkeit, aber auch Ängste, Sorgen und Düsternis zum Ausdruck. Der Betrachtende spürt förmlich, wie die Künstlerinnen und Künstler mit der Frage gerungen haben, mit welchen Motiven und Farben sie ihre persön-

liche Situation am besten darstellen können. Zitate von Eltern und Kindern ergänzen die Bildersammlung.

Viele Besucherinnen und Besucher der Caritas-Fachdienste haben sich von den kraftvollen Werken schon beeindruckt und inspirieren lassen.

„Es ist dein Weg – manche können ihn mit dir gehen, aber keiner kann ihn für dich gehen. Aufwind ist ein Wegbegleiter.“

Zitat einer Mutter



In der unteren Reihe sind einige der Bilder zu sehen, die die Kinder aus den KiZ-Gruppen gemalt haben.

100 Jahre Caritas

Mit einem fröhlichen, bunten Familienfest hat die Caritas im Rhein-Kreis Neuss ein besonderes Jubiläum gefeiert.

„Not sehen und handeln“. Dieses Leitmotiv hat die Caritas im Rhein-Kreis Neuss in den letzten 100 Jahren mit Leben gefüllt. 100 Jahre Caritas, das ist mehr als eine Zahl – dahinter steht eine bemerkenswerte Leistung von Menschen für Menschen. Und darum feierte der Caritasverband Rhein-Kreis am 4. und 11. September 2022 ein großes Jubiläumsfest. Insgesamt kamen an beiden Terminen jeweils über 450 Gäste ins Kloster Knechtsteden – haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende mit Familienangehörigen und anderen „Lieblingsemenschen“. Das Organisationsteam um Martina Römer-Hachisuka hatte ein buntes Programm auf die Beine gestellt, bei dem von Jung bis Alt jeder auf seine Kosten kam, wie die Foto-Impressionen auf dieser Seite zeigen.



Zwölf Monate im Zeitraffer: Wir haben vieles bewegt

Viele der kleineren und größeren Dinge, die das Caritas-Jahr 2022 besonders gemacht haben, sind es wert, noch einmal ein Schlaglicht darauf zu richten.

Highlights 2022

Highlights 2022

Das Caritas-Jahr in Kürze

Leitungswechsel nach 34 Jahren

34 Jahre Jahre führte Birgit Röttgen die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich und Jüchen. Ende 2021 wurde sie in den Ruhestand verabschiedet. Zum 1. Januar 2022 trat Thomas Overlöper ihre Nachfolge an. Die Diplom-Psychologin Birgit Röttgen weiß die Beratungsstelle bei ihm in besten Händen. Der Diplom-Sozialarbeiter und systemische Familienberater ist seit 2014 im Team.



Foto: Robert Kneschke - stock.adobe.com



JANUAR

MÄRZ

Das Café ARLO öffnet

Café „ARLO“ heißt ein neues Projekt des Fachbereichs „Arbeit und Beschäftigung“ der Caritas im Rhein-Kreis Neuss. Es richtet sich an Menschen, die derzeit von Arbeitslosigkeit betroffen sind und lädt diese zu einem kostenlosen Frühstück im Ons Zentrum in Neuss ein. Ziel ist es, Menschen in ähnlichen Situationen in einem angenehmen Ambiente miteinander in Kontakt treten zu lassen. Das Team vor Ort unterstützt bei der Stellensuche und bietet Unterstützung bei etwaigen Fragen oder Schwierigkeiten.



Foto: Viktoria Kotljarschuk - stock.adobe.com

FEBRUAR

Der Ukraine-Krieg und die Folgen

Am 24. Februar beginnt der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Fast 20 Millionen Menschen fliehen aus ihrem Heimatland, rund eine Million sucht in Deutschland Zuflucht. Die Hilfsbereitschaft ist überwältigend, doch die Flüchtlingshilfe, auch bei der Caritas, arbeitet am Limit.



Sozialpädagoge Johannes Palapies geht mit einem Gast im Café ARLO aktuelle Stellenanzeigen durch. Das Café ARLO bietet arbeitslosen Menschen einen niedrigschwelligen Einstieg ins Hilfesystem.

APRIL

Demenzcafé wieder eröffnet



Allmählich verliert Corona seinen Schrecken: Nach längerer, coronabedingter Pause öffnen viele Einrichtungen wieder, zum Beispiel auch das Caritas-Demenzcafé Nostalgie in Dormagen. Im Caritas-Mehrgenerationenhaus können demenziell veränderte Menschen ein paar schöne Stunden erleben. Für pflegende Angehörige bedeutet dies eine kleine Auszeit von der oft auch kräftezehrenden Betreuung.

MAI

Telefonzelle wird Bücherei

Neuer Look und neue Funktion für die alte Telefonzelle vor dem Caritashaus St. Elisabeth: In leuchtendem Blau und Grün erstrahlt das alte Telefonhäuschen und dient nun als öffentliche Tausch-Bücherei. Das Angebot erweist sich als Bereicherung für die gesamte Nachbarschaft des Caritashauses in Rommerskirchen.



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

JULI

Vom Flüchtlingskind zur Bürokauffrau

Dass eine junge Frau ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der Caritas schafft, ist eigentlich nichts besonderes. In Fatima Alotos Fall allerdings schon. Denn sie hat einen buchstäblich weiten Weg hinter sich. 2013 floh sie als 14-Jährige aus Syrien und landete nach einer mehrjährigen Fluchtgeschichte in Neuss. Dort nutzte sie beherzt die Chance, die ihr der Caritasverband bot. 2019 begann Fatima Aloto ihre Ausbildung, die sie im Juli 2022 souverän abschloss. Inzwischen ist sie übernommen worden. „Die Caritas hat an mich geglaubt“, sagt sie.



JUNI

Caritas-Team beim Citylauf

Ein sportliches Highlight setzte der Caritasverband im Jahr seines 100-jährigen Bestehens beim Grevembroicher Citylauf am 2. Juni. Zehn Läuferinnen und Läufer in Caritas-Jubiläumstrikots nahmen am Fünf-Kilometer-Lauf teil. Neben dem sportlichen Aspekt stand das Miteinander im Caritas-Team im Vordergrund.



AUGUST

Sommerfest dank Ikea Kaarst

Am 17. August wurde ein besonderes Sommerfest im alkoholfreien Treff „Ons Zentrum“ in Neuss gefeiert. 190 Gäste genossen einen herrlichen Tag. Die Feier fand im Rahmen des „Volunteering Aktionstages“ von Ikea Kaarst statt.



AUGUST

Kinder erobern die Theaterbühne

„Auf die Bühne, fertig, los“ hieß es beim Theater-Ferien-Spaß der Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance in Neuss. Sieben Mädchen von sieben bis zehn Jahren schnupperten eine Woche lang in die Welt des Theaters hinein, übten Text und Gesang. Am Ende der Woche stand die Vorführung einer Clownsrevue vor begeistertem Publikum.



SEPTEMBER

Ein Netzwerk feiert Jubiläum

Es ist eine eindrucksvolle Erfolgsgeschichte: Vor 20 Jahren initiierte der Caritasverband das erste „Netzwerk 55plus“ im Rhein-Kreis Neuss. Für viele Menschen war und ist es bis heute ein wertvoller Teil sozialer Altersvorsorge. Es lässt viele Kontakte und Freundschaften entstehen. In geselliger Runde feierten die Netzwerkerinnen und Netzwerker das besondere Jubiläum.



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

SEPTEMBER

Neuer Vorstand ist komplett

Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss hat mit Hermann Josef Thiel (l.) ein neues Vorstandsmitglied. Thiel verfügt über breitgefächerte Erfahrungen im Bereich der Sozialwirtschaft. Er folgt auf Interims-Vorstand Patrick Weiss (r.), der die Position im April 2022 als Nachfolger des scheidenden Vorstands Hans-W. Reisdorf übernommen hatte. Thiel führt den Verband gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Marc Inderfurth.



Auszeichnung für Kita Dormagen

Die Caritas-Kita im Haus der Familie in Dormagen ist einer der Preisträger des Kita-Preises „Gute und gesunde Kita“. Carsten Erretkamps, Fachbereichsleiter Familie und Jugend, und Sarah Stutz, Leiterin der Kita, nahmen den mit einer Prämie in Höhe von 5.000 Euro verbundenen Preis entgegen.



OKTOBER

NOVEMBER

Taschengeldbörse Kaarst startet

Jung und Alt zusammenzubringen und Hilfen im Alltag gegen ein Taschengeld zu vermitteln, das ist Ziel der Taschengeldbörse Kaarst. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler von 14 bis 17 Jahren. Sie unterstützen ältere Menschen bei alltäglichen Aufgaben und erhalten dafür ein Taschengeld von mindestens sieben Euro pro Stunde.

NOVEMBER

Fachtag zum Aufwind-Jubiläum

Wenn Eltern psychisch erkranken, leiden ihre Kinder ganz besonders. Darum hilft „Aufwind“ dem gesamten Familiensystem, nimmt dabei aber insbesondere mitbetroffene Kinder und Jugendliche in den Blick. Das zehnjährige Bestehen von „Aufwind“ ist am 22. November mit einem Fachtag gefeiert worden. Das Aufwind-Team begrüßte rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, allesamt Fachleute, die in der Arbeit mit Kindern psychisch kranker Eltern und deren Familien tätig sind.

DEZEMBER

Gemeinsam gegen die Energienot

Hohe Inflationsraten, drastisch steigende Energiekosten und Lebensmittelpreise: Gerade für Menschen mit geringem Einkommen, Arbeitslose, Beziehende von Sozialleistungen, aber auch

für werdende Eltern oder Seniorinnen und Senioren ist es in diesen Zeiten schwierig, ihren Lebensunterhalt zu sichern. Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss hilft Betroffenen mit diversen Angeboten, Beratung und konkreter finanzieller Unterstützung.





Das Jahresergebnis 2022

Die wirtschaftliche Lage der Caritas im Rhein-Kreis Neuss ist stabil. In einer Zeit komplexer Herausforderungen stellt sich der Verband zukunfts fest auf.

Zahlen, Daten, Fakten

Wichtige Weichenstellungen

Ein Jahr vielfältiger Herausforderungen

Das Jahr 2022 war für den Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. ein Jahr mit vielen wichtigen Weichenstellungen.

So wurde der Betriebsübergang der Erziehungs- und Familienberatung, der Familienpflege, der Kindertagesstätten, der Ambulanten Erziehungshilfen, der Mutter-Kind-Kuren sowie der esperanza Schwangerschaftsberatungsstellen aus dem Caritasverband Rhein Kreis Neuss e.V. in die CaritasSozialdienste GmbH in 2022 vorbereitet und zum 1. Januar 2023 formell vollzogen. Damit werden fast alle sozialen Beratungs- und Unterstützungsangebote für verschiedenste Lebens-



Foto: Shutterstock - stock.adobe.com

situationen unter einem organisatorischen Dach gebündelt. Das ermöglicht eine bessere Vernetzung, einen produktiven Austausch und eine leichtere Personalplanung.

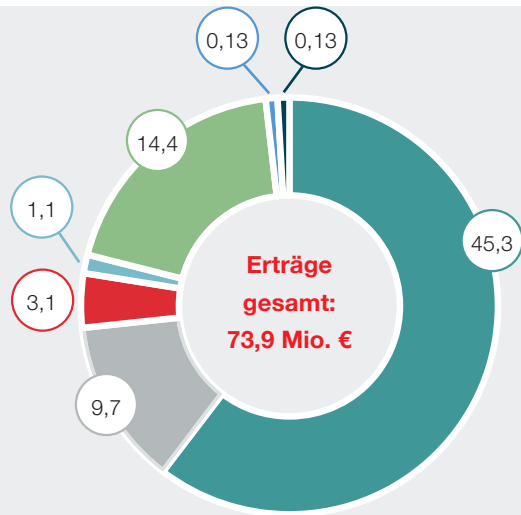
Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss modernisiert damit ihre Strukturen und macht sich zukunftsfest. Sie will damit Antworten auf aktuelle und künftige gesellschaftliche Herausforderungen geben. Der erste Schritt wurde schon 2020 eingeleitet: Zum 1. Januar 2021 wurden die beiden zuvor organisatorisch eigenständigen Fachabteilungen „Stationäre Seniorendienste“ sowie „Ambulante Pflege und Betreuung“ zur neuen Gesamt- abteilung „Senioren und Pflege“ zusammengelegt. Der Verband bietet damit zum einen eine fast lückenlose Versorgung von ambulant bis stationär in verschiedenen Wohn- und Betreuungsformen sowie zum anderen Beratung, Unterstützung, Begleitung und Pflege aus einer Hand.

Veränderungen im Vorstand

Auch in der Führungsstruktur gab es Veränderungen. Nachdem das langjährige Vorstandsmitglied Hans Werner Reisdorf zum 31. März 2022 in Ruhestand getreten war, wurde Marc Inderfurth zum Vorsitzenden des Vorstandes bestellt. Interimistisch übernahm Patrick Weiss vom 1. April 2022 bis zum 31. August 2022 die vakante Position des stellvertretenden Vorstandes. Ihm folgte ab dem 1. September 2022 Hermann Josef Thiel.

Zudem wurde in allen Diensten und Einrichtungen zusätzlich in die EDV investiert. So wurde im Verwaltungsbereich u.a. eine neue Finanz- und Anlagenbuchhaltung implementiert und die Reorganisation der Kostenstellenrechnung vorbereitet. Im Personalmanagement wurden, neben der Intensivierung von Personalbindungs- und -findungsmaßnahmen sowie der eigenen Ausbildungsaktivitäten, die Einführung der digitalen Personalakte im gesamten Caritasverband und seinen Tochtergesellschaften vorbereitet und weiter ins Personalcontrolling investiert.

Gesellschaftliche und geopolitische Umwälzungen haben auch Auswirkungen auf die Arbeit der Caritas. Als Stichworte genannt seien hier der Klimawandel, Flucht und Ukraine-Krieg, Steigende Preise und Gehälter, weiterwachsende regulatorische Anforderungen sowie der Fach- und Hilfskräftemangel. Diese Herausforderungen gilt es in kooperativer Zusammenarbeit mit den Kostenträgern und vor allem im Schulterschluss mit unseren Mitarbeitenden zu meistern.



Mittelherkunft*

Die Ertragslage der Caritas im Rhein-Kreis Neuss ist bei leicht gestiegenen Umsatzerlösen stabil. Über 80 Prozent der Erträge erwirtschaften die Caritas-Einrichtungen selbst - ein Beleg für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Verbandes. 15 Prozent kommen aus öffentlichen und anderen Zuschüssen. Hier bleibt abzuwarten, ob und wie sich die tendenziell kritische Lage der öffentlichen Haushalte auf das Zuschussvolumen auswirkt.

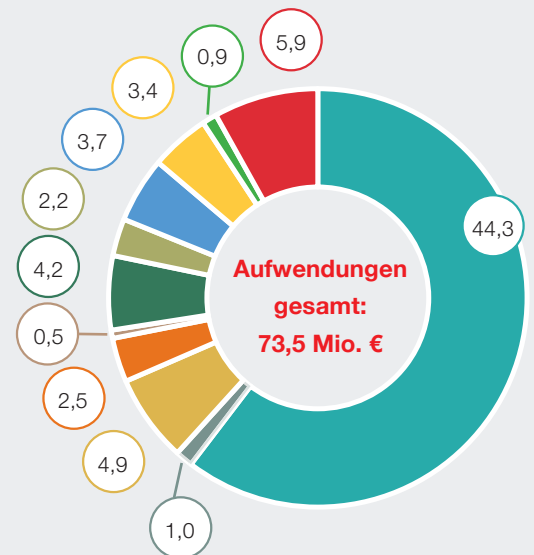
Erträge aus Leistungsabrechnungen Öffentliche Zuschüsse Kirchliche Mittel
 Sonstige Zuschüsse Sonstige betriebl. Erträge Zinserträge Spenden

Ertragsarten in Mio. €

Mittelverwendung*

Erträgen von 73,89 Millionen Euro standen im Geschäftsjahr 2022 Aufwendungen von 73,51 Millionen Euro gegenüber. Der größte Posten auf der Ausgabenseite sind die Personalkosten mit rund 44,3 Millionen Euro. Das entspricht rund 60 Prozent aller Aufwendungen. Der Rest verteilt sich u.a. auf Kosten für Energie, Zinsen, Abschreibungen, Mieten, Steuern, Abgaben oder zentrale Dienstleistungen.

Personalaufwand Wasser, Energie, Brennstoffe Wirtschaftsbedarf
 Verwaltungsbedarf Zinsen + ähnl. Aufwendungen sonstige betriebl. Aufwendungen
 Instandhaltung/ Instandsetzung Abschreibungen
 Miete, Pacht, Leasing Steuern, Abgaben, Versicherungen Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen



Aufwandsarten in Mio. €

* Alle Angaben zu Erträgen und Aufwendungen sind vorläufig, da sie noch der Prüfung des Jahresabschlusses unterliegen.

Steigerungen bei Personal- und Sachkosten

Dem steht eine leichte Reduzierung der Energiekosten gegenüber.

Die Caritas im Rhein-Kreis Neuss musste im Geschäftsjahr 2022 mit Kostensteigerungen auf mehreren Ebenen umgehen. So stiegen die Personalkosten gegenüber 2021 um rund zwei Prozent auf 44,3 Millionen Euro. Die Sachkosten erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 3,7 Prozent auf 29,5 Mio. Euro.

Demgegenüber ergibt sich bei den Energiekosten sogar ein leichter Rückgang. So mussten 2021 noch 1,02 Millionen Euro für Energie und Brennstoffe aufgewendet werden, während es 2022 rund 930.000 Euro waren. Hier profitiert die Caritas im Rhein-Kreis Neuss von langfristigen Verträgen mit den Versorgern.



Die Caritas ist nach außen und nach innen ein Motor der Integration.

Bunt und vielfältig

Unsere Mitarbeiterstruktur ist ein Spiegel der Gesellschaft

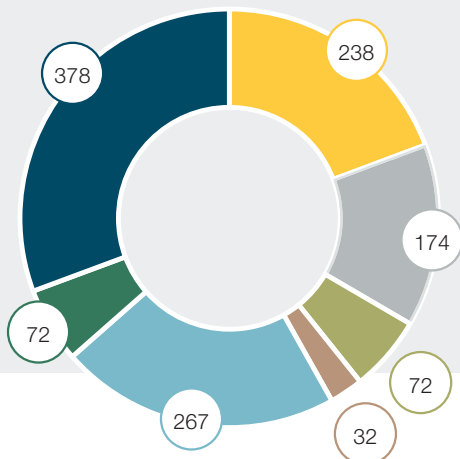
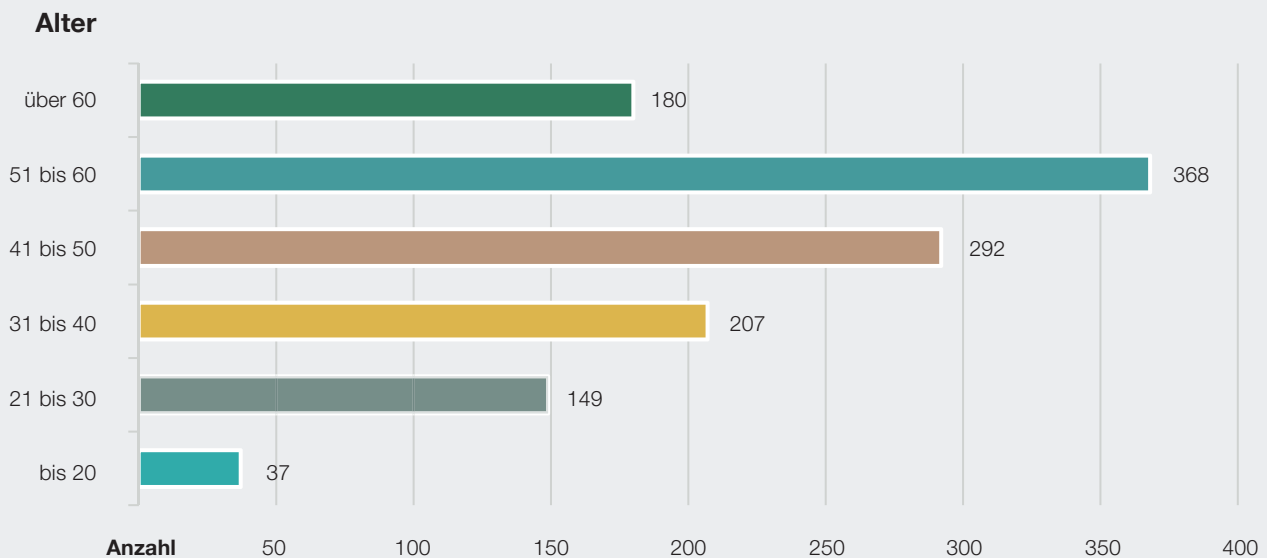
Wir werden mehr, wir werden bunter, wir werden älter. Diese saloppe Beschreibung des demografischen Wandels lässt sich auch in der Mitarbeiterstruktur der Caritas im Rhein-Kreis Neuss ablesen. Das zeigt sich in der Altersstruktur, in der die Jüngeren eher unter- und die

Älteren eher überrepräsentiert sind. Eindrucksvoll ist der Blick auf die Herkunft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Menschen aus nicht weniger als 45 (!) Ländern leisten in unseren Einrichtungen wertvolle Arbeit. Die meisten (1.076) kommen aus Deutschland, gefolgt von Polen

(34), der Türkei (13) und Syrien (10). Die Caritas ist nach außen und nach innen ein Motor der Integration.



Die Altersstruktur



Mitarbeitende nach Wohnorten

Von den 1.233 Mitarbeitenden der Caritas wohnen 855 im Rhein-Kreis Neuss. Das entspricht knapp 70 Prozent. 378 pendeln von außerhalb ein. Die Caritas bleibt einer der größten Arbeitgeber im Rhein-Kreis.

- Dormagen
- Grevenbroich
- Kaarst
- Korschenbroich
- Neuss
- Rommerskirchen
- nicht Rhein-Kreis Neuss

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

Montanusstraße 40

41515 Grevenbroich

Tel.: 02181/ 238-00

Fax: 02181/ 238-111

E-Mail: info@caritas-neuss.de

Internet: www.caritas-neuss.de



Caritas
im Rhein-Kreis Neuss